

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

509 (2.11.1927) Morgenausgabe

Besatzpreis: frei ins Haus halbm... 1.50 RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM.

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 2. November 1927.

Steuern und Verlags...: Dr. W. B. ...: Dr. G. ...: Dr. ...

Italiens Standpunkt in der Tanagerfrage.

Die italienisch-französischen Gegenätze im Mittelmeer. Keine Unterzeichnung des Tanagerstatuts durch Italien.

U. Rom, 1. Nov. Wie von unterrichteter Seite verlautet, beruht der französisch-italienische Gegensatz in der Auffassung, daß Frankreich das italienische Desinteressement ganz generell auslegt...

Italien das Tanagerstatut nicht unterzeichnet. Italien bestrebt heute, nachdem infolge des Sieges im Rif eine Veränderung des Statuts beabsichtigt sei, auf seiner Beteiligung an den Verhandlungen. Im Grunde genommen sei die Tanagerfrage nur eine Phase der viel weiter reichenden italienisch-französischen Gegenätze im Mittelmeer.

Italienische Verträge. io. Genf, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die italienische Regierung hat dem Völkerbund folgende vier Verträge zur Registrierung und Veröffentlichung überhandelt:

1. den Freundschafts- und Vergleichsvertrag zwischen Italien und Spanien vom 7. Januar 1926, 2. den Freundschafts- und Wirtschaftsvertrag zwischen Italien und Yemen vom 2. September 1926, 3. den Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Rumänien vom 16. September 1926 und 4. den Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen Italien und Ungarn vom 5. April 1927.

Wahlen in England. v. London, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute fanden in der Provinz die Stadtratswahlen statt. In London selbst werden die diesbezüglichen Wahlen erst im kommenden Jahre abgehalten, aber einige der äußeren Vorstädte der Hauptstadt, welche nicht unter der Kontrolle des Londoner Grafschaftsrates stehen, haben heute mitgewählt.

Die Sowjetunion ratifiziert den Handelsvertrag mit Lettland. U. Kowno, 1. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion den russisch-lettischen Handelsvertrag ratifiziert.

Der internationale Demokratenkongreß. Ein Zwischenfall.

F.H. Paris, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Kongreß der demokratischen und radikalischen Parteien, der seit gestern in Paris tagte, wurde heute geschlossen. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Kongresses kam es zu einem Zwischenfall. Eine Anfrage eines holländischen Delegierten über die nationalen Minderheiten in Polen und die Frage eines polnischen Vertreters, was man bisher in anderen Ländern für die nationalen Minderheiten getan habe, gaben Anlaß zu einer Aussprache über dieses Thema.

Die Reparationsberatungen. Wiederaufnahme der Kabinettsitzungen.

Um die Ernennung eines deutschen Reparationskommissars. m. Berlin, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berliner Schriftleiters.) Am Mittwoch wird der Reichsfinanzminister von seiner ersten Reise wieder nach Berlin zurückkehren, am Dienstagabend ist bereits der Außenminister eingetroffen, und am Donnerstag wird das Kabinett nach seiner Beratungen wieder aufnehmen, zunächst über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, vielleicht auch über die Befehle der Botschaft in Washington, vor allem aber über den Fortgang der Verhandlungen mit dem Reparationsagenten, in die sich inzwischen auch der Reichsaußenminister eingeschaltet hat.

Angriffe gegen die deutsche Regierung gemacht. Er macht der deutschen Regierung den Vorwurf, daß sie eine unklare Finanzpolitik treibe, um dadurch in den Stand gesetzt zu sein, die Daweslasten möglichst rasch los zu werden. Da er aber, wenn es nicht gelingt, ihn inzwischen eines besseren zu überzeugen, diese Bemerkungen ohnehin in seinen Novemberbericht hineinschreiben wird, hat irgendwelche Geheimnisthümerie keinen Zweck. Deutschland ist zudem an einer offiziellen Aussprache zu sehr interessiert, als daß wir es für wünschenswert halten könnten, hier irgendwie Geheimnisthümerie zu treiben.

Trauerfeier in Belgrad. Englische Luftschiffe im Bau.

gr. Belgrad, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute fand hier wie alljährlich eine Trauerfeier für die gefallenen deutschen Soldaten statt. Es nahmen daran teil Mitglieder der deutschen Kolonie und zahlreiche Serben. Geschäftsträger Dr. Bussje hielt eine Rede und führte darin aus, daß über die Gräber der serbischen und deutschen Gefallenen die Deutschen und die Jugoslawen sich die Hände reichten. Nachdem auch der Belgrader Vater Turtes gesprochen hatte, wurden fünf Kränze niedergelegt, zwei davon auf den serbischen Gräbern.

v. London, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Unterstaatssekretär im Luftschiffministerium Lord Philipps Casson erklärte gestern in Kanada, daß die beiden großen Luftschiffe, welche England gegenwärtig baut und die 5 Millionen Kubfuß fassen werden, erst in zwei Jahren fertig sein können. Es wird hier erklärt, daß eines der beiden Luftschiffe, welches von einer Privatfirma gebaut wird, bereits in sechs Monaten abgeliefert werden wird, während das andere allerdings wohl erst in zwei Jahren fertiggestellt werden dürfte.

Ein Zug in Brand. v. London, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem sich gestern abend spät in der Nähe Londons wieder ein Eisenbahnzusammenstoß ereignet hatte, bei welchem glücklicherweise keine Todesopfer und keine schweren Verletzungen erfolgten, wird jetzt gemeldet, daß einer der Vormittagszüge zwischen Liverpool und Leeds während der Fahrt in Brand geriet. Glücklicherweise befand man sich ganz in der Nähe der Exchange Station in Manchester. Als das Feuer ausbrach, wurde der Zug zum Stehen gebracht, während die Passagiere den Bahnhof zu Fuß erreichten.

und brennenden Fragen nirgends sachlicher und ruhiger besprochen werden könnten als auf einem Kongreß demokratischer Parteien. Frau Lüders-Berlin erklärte, daß der Reichstag einen Antrag annahm, der die Reichsregierung auffordert, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der die kulturelle Autonomie der in Deutschland wohnenden Minderheiten sicherstellt.

Schließlich wurde davon abgesehen, die Minderheitsfrage auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses zu setzen, da dieser im Juli 1928 in London stattfinden soll und die englischen Delegierten keinen Zweifel ließen, daß eine Diskussion über internationale Streitfragen für sie unter keinen Umständen in Frage kommen könne.

Ein neues mazedonisches Attentat.

gr. Belgrad, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Kaum einen Monat nach dem Attentat an General Kovachewitsch fand ein neues Verbrechen statt, abermals verübt durch Mazedonier, wobei Misha und Christa Michailoff durch fünf Schüsse ermordet wurden. Misha Michailoff war ein Bruder des Panze Michailoff, mithin Schwiegervater der Mencia Karmicic, die durch das feinerzeit verübte Attentat im Wiener Burgtheater bekannt geworden ist. Bei der Mordtat an Misha Michailoff und Christa Michailoff dürfte es sich um einen Nachakt der Föderalisten handeln.

Nebenher wird das Kabinett auch den Gedanken eines deutschen Reichskommissars für Reparationsverpflichtungen weiter verfolgen. Die Oppositionspresse hat spöttelnd darauf hingewiesen, daß ein solches Amt nur nötig wäre, weil die vorhandenen Persönlichkeiten versagt hätten. Das ist doch nur zum Teil richtig. Die Wechselwirkungen zwischen der deutschen Regierung und dem Reparationsagenten werden immer mehr, je mehr wir uns dem Zeitpunkt nähern, wo der Dawesplan in seiner vollen Schwere in Kraft tritt.

Es liegt nahe, für die Neubesehung einer solchen Stelle zunächst an den Staatssekretär Bergmann zu denken, der von seiner früheren amtlichen Tätigkeit in Paris und Berlin her mit dem Aufgabenkreis, den er dann zu betreten hätte, genau vertraut ist. Dagegen spricht allerdings, daß Herr Bergmann der zur Zeit dem Reichsdienst nicht angehört, von früher her persönliche Zerrwürfnisse gerade mit demjenigen deutschen Persönlichkeit hat, die während politisch für den Reparationsagenten besonders wichtig ist, wodurch ein erfpriechliches Zusammenarbeiten auf deutscher Seite, die erste Vorbedingung des neuen Amtes, nicht gerade gewährleistet würde.

Französische Sorgen.

F.H. Paris, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Zürcher Berichterstatter des „Intransigent“ behauptet, deutsche demokratische Kreise seien wegen der Verschönerung sehr beunruhigt, welche General von Wadenstein zwischen dem Präsidenten Hindenburg und Ludendorff herbeizuführen suche. Die deutschen Demokraten fürchteten, daß Ludendorff auf den Reichspräsidenten Einfluß gewinnen könne.

Schweres Automobilunglück. — Budapest, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei Klausenburg ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Das Auto stürzte in den Straßengraben, wobei sieben Personen schwer verwundet wurden. Drei liegen im Sterben.

Franz Jehar operiert. N. Wien, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Franz Jehar ist an einem schweren Fallsleden erkrankt und mußte sich heute einer Operation unterziehen, die er gut überstanden hat.

Prinz Ki von Korea in Berlin. * Berlin, 1. Nov. (Zunfpruch.) Prinz Ki von Korea ist in Begleitung seiner Gemahlin und mit Gefolge vom Haag kommend heute auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Der Prinz wurde vom hiesigen japanischen Botschafter Nagao, sowie Geheimrat Trautmann vom Auswärtigen Amt und Geandtschaftsrat Bülow empfangen.

Aljechin-Capablanca wieder remis. U. Buenos Aires, 1. Nov. Im Weltmeisterschaftsturnier Aljechin-Capablanca in Buenos Aires wurde die 22. Partie nach 86 Zügen remis gegeben.

Um die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Der Stand der Arbeiten in Genf.

ie, Genf, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Vorsitzende der Konferenz für die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote gab heute vor den Pressevertretern einige Erklärungen über den Stand der Arbeiten ab. Er schilderte zunächst die beiden Strömungen auf der Konferenz, die eine, die sich noch weigert, die bestehenden Ein- und Ausfuhrverbote aus Gründen der Landesverteidigung aufzugeben, die andere, die darin besteht, daß die noch bestehenden Verbote nach Möglichkeit abgebaut werden. Zu dieser Richtung gehört bekanntlich auch Deutschland. Wir haben bereits berichtet, daß man die Artikel 4 und 5 wesentlich präziser gefaßt hat, daß man aber die wichtigsten noch bestehenden Verbote herausnahm, um sie in einem Sonderartikel zu behandeln. Es hat sich nun im Verlauf der vertraulichen Verhandlungen ergeben, daß die Zahl der Vorbehalte machenden Staaten doch noch sehr groß ist, so daß die Anhänger einer absoluten Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote selbst gezwungen sind, ihre Verbote ebenfalls noch weiterhin aufrecht zu erhalten, um auf die anderen Staaten einen Druck ausüben zu können. Eine Anzahl von außereuropäischen Mächten hat sich auch einen Aufschub für das Inkrafttreten des Abkommens vorbehalten. Um diesen Wünschen entgegenzukommen, wird die Konvention erst sechs Monate nach der Unterzeichnung in Kraft treten. Außerdem ist den teilnehmenden Staaten noch eine Frist bis zum 1. Februar 1922 gegeben, innerhalb deren sie neue Vorbehalte einbringen können. Um schließlich zu vermeiden, daß die Vorbehalte für einen längeren Zeitraum aufrechterhalten werden können, ist vorgesehen, daß das Abkommen für 1930 gelündigt werden kann, so daß in neuen Verhandlungen der Versuch möglich ist, die Vorbehalte zu beseitigen. Colijn wies darauf hin, daß diese Bestimmungen noch der Vollversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Die Beurteilung der Konvention hängt natürlich wesentlich von der Zahl der Vorbehalte ab, die gemacht worden sind und noch bis zum 1. Februar 1922 gemacht werden. Sollte deren Zahl sehr bedeutend sein, so wird die Konvention dadurch ziemlich wertlos. Die Konferenz wird wahrscheinlich am Montag nächster Woche ihre Arbeiten abschließen.

Die Konferenz wird wahrscheinlich am Montag nächster Woche ihre Arbeiten abschließen.

Deutsche Demokraten bei Poincaré.

Die Schwierigkeiten der deutsch-französischen Zusammenarbeit.

F.H. Paris, 1. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber einen Empfang der deutschen demokratischen Abgeordneten Saas und Erkelenz und des früheren Abgeordneten Heile durch Poincaré erfahre ich von sehr gut unterrichteter französischer Seite: Die drei genannten deutschen Herren haben den Vorkäufer von Hoehs, eine Audienz bei Poincaré zu vermitteln. Poincaré erklärte sich zum Empfang bereit und bestellte die drei Herren am Samstag nachmittag zu sich. Sie blieben zwanzig Minuten bei dem französischen Ministerpräsidenten. Der Abgeordnete Erkelenz hielt eine Ansprache an Poincaré, worin er ausführte, daß die Rede, die Poincaré auf der Tagung der interparlamentarischen Union gehalten hatte, bei den deutschen Demokraten den Eindruck erweckte, daß Poincaré ein unbedingter Anhänger der deutsch-französischen Zusammenarbeit sei, wie die Deutschen auch den Eindruck gewannen, daß Poincaré für die Fortführung der Locarnopolitik eintrete. Poincaré erwiderte, daß er für den Gedanken einer deutsch-französischen Zusammenarbeit durchaus gewonnen sei, aber es müßten noch sehr viele und große Schwierigkeiten überwunden werden. Nachdrücklich betonte der französische Ministerpräsident insbesondere, daß die Reparationsfrage nach sehr große Schwierigkeiten bereite. Die deutschen Teilnehmer an der Besprechung versicherten mir heute, daß Poincaré auf die Schwierigkeiten keinen so großen Nachdruck gelegt hätte, wie von französischer Seite behauptet wird. Aus welchen Gründen der französische Ministerpräsident diese Frage in den Vordergrund schob, soll dahingestellt bleiben.

Die Kandidaten für den Botschafterposten in Washington.

m. Berlin, 1. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Neubestellung der Botschaft in Washington wußte sich zu einem für Deutschland höchst blamablen Kompromissstück aus, dessen einzelne Teile gewiß nicht geeignet sind, unsere Beziehungen zu Amerika zu bessern und dem künftigen Botschafter eine gute Stellung zu sichern. Der Reichsaussenminister hat sich jedoch nicht an dem ehrlichen Versuch gemacht, zunächst führende Wirtschaftler zu interessieren, hat sich aber bei dem früheren Minister Dr. Reihardt einen Kandidaten gebildet, der seine doch einigermaßen in der Luft hängende innerpolitische Zukunft und das ihm zugewiesene demokratische Reichstagsmandat nicht preisgeben wollte. Auch andere Persönlichkeiten der Wirtschaft haben sich verweigert, weil sie sich in ihrem eigenen Betrieb für unentbehrlich halten. Dr. Stresemann hat dann auf das diplomatische Korps zurückgegriffen. Die Bewerber, an die er dabei aber zunächst gedacht hat, haben ebenfalls dankend verzichtet. Graf Welzel hat seine Neigung gezeigt, die verhältnismäßig bequeme Tätigkeit in Spanien mit dem bornenwollen Amt in Washington zu vertauschen. Mehrere Gesichtspunkte sind wohl für Herrn von Neurath ausschlaggebend gewesen, der dem nicht verlässlichen Kandidaten, um nach Washington zu gehen.

So sind wir denn glücklich dahin gekommen, daß wir an Berlegenheitskandidaten herantreten müssen, obwohl gerade der beste Mann eben zu genau wäre, um Deutschland bei den Vereinigten Staaten zu vertreten, zumal da die Stellung in Washington nicht nur politisch, sondern auch finanziell und wirtschaftlich in den nächsten Jahren der Drehpunkt der ganzen Politik sein wird. Es müßte deshalb auch sehr sorgfältig und ernsthaft daran gedacht werden, den Botschafter in Rom Herrn von Britzow und Gaffron nach Amerika zu schicken, der telegraphisch aus Rom gerufen ist und am Dienstag mittag Herrn Dr. Stresemann in Dresden erwartet hat, mit dem er zusammen nach Berlin zurückfährt. Herr von Britzow kann im besten Fall für sich geltend machen, daß er ein kluger und gewandter Diplomat sein soll. Auch seine Jugend würde nicht tören, er steht gerade erst im Anfang der vierziger. Was aber gegen ihn spricht, ist doch, daß er in seiner ganzen diplomatischen Laufbahn aus Italien nicht herausgekommen ist. Nach seiner Tätigkeit im Auswärtigen Amt ist er Konjul in Triest gewesen und seit 1921 in Rom. Er ist also doch sehr einseitig vorgebildet, und vor allem liegen ihm die Probleme des Domespianes vollkommen fern. Es kommt auch hinzu, daß die Vereinigten Staaten, die ja auf solche Persönlichkeit den Wert legen, es peinlich empfinden könnten, daß wir ihnen zunächst in Herrn Weidfeld den besten Wirtschaftskopf Deutschlands geschickt haben, dann in Herrn Maltsan den tüchtigsten Staatssekretär und jetzt in Herrn von Britzow einen jüngeren Botschaftsrat.

Von anderer Seite wird daher als ein besserer Ersatz die Kandidatur des Londoner Botschaftsrats Dieckhoff genannt, der wenigstens den einen Vorteil für sich hat, daß er in der hohen diplomatischen Schule selbst vorgekommen ist und bevor er nach London ging selbst als Botschaftsrat in Washington tätig war.

Beidungsreform und Bayerische Volkspartei

* Berlin, 1. Nov. (Funktspruch.) Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei, Prälat Lecht, hat auf einer Tagung der katholischen Arbeitervereine in Bamberg erklärt, daß in Beamtentreisen eine große Hege gegen die Bayerische Volkspartei und gegen ihre persönlich inszeniert worden sei. Es werde behauptet, er habe sich hinter den Reparationsgegner gestellt und die Beamtenbesetzung zu Fall gebracht. Das sei vollkommen falsch. Daß die Beamten eine Aufbesserung erhielten, sei notwendig. Er gebe sich aber unter keinen Umständen zu einer zweiten Inflation hin. Lieber scheide er aus dem Parlament aus. Eine Beamtenaufbesserung, die dem Reich 1 1/2 Milliarden Mark koste, auf eine ungenügend günstige Wirtschaftskontunktur hin durchzuführen, hält er für sehr unangemessen. Es entstehe dann die Frage, ob die Beidungsreform, statt den Beamten zu helfen, nicht das ganze Einkommen zum Zusammenbruch bringe. Die Bayerische Volkspartei wolle die Beidungsreform so, daß sie gerade noch ertragen werden könne.

Schweres Einsturzunfall.

II. Königberg, 1. Nov. Auf dem Neubau eines Postamtes gab plötzlich in dem Südfügel des bis zum zweiten Stockwerk aufgeführten Gebäudes eine Decke nach und der größte Teil des Fußbodens stürzte in sich zusammen. Die dort beschäftigten Arbeiter wurden unter dem herabstürzenden Mauerwerk begraben. Ein Arbeiter war sofort tot, ein zweiter starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus, ein dritter Arbeiter wurde schwer und einige leicht verletzt. Ueber die Ursache des Unglücks verläutet noch nichts Bestimmtes.

Denkmalschändungen in Potsdam.

Fünf Steinbüsten umgeworfen. * Berlin, 1. Nov. (Funktspruch.) Im Potsdamer Lustgarten wurden in der letzten Nacht fünf mannshohe Steinbüsten, auf denen sich Büsten von Staatsmännern und Heerführern befanden, von unbekannten Tätern umgeworfen. Jeder dieser Sockel wiegt sechs Zentner. Von den Tätern fehlt vorläufig noch jede Spur.

Suizidfall.

II. Köln, 1. Nov. Heute morgen stießen zwei Lokomotiven bei der Einfahrt in den Bahnhof Grodenbroich zusammen. Beide Lokomotiven entgleisten. Durch den Zusammenstoß wurden 17 Personen leicht verletzt. Sieben mußten ins Krankenhaus Grodenbroich gebracht werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Vier Wohnhäuser eingestürzt.

II. Dillenburg, 1. Nov. Im benachbarten Straßerbach wurden heute morgen durch Großfeuer vier Wohnhäuser mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden eingestürzt. Durch das Feuer sind fünf Familien mit dreißig Personen obdachlos geworden. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Wunderbare Lebensrettung.

* Berlin, 1. Nov. (Funktspruch.) Wie der Märkische Landesdienst aus Gruben meldet, kürzte dort aus einem Fenster im dritten Stock eines Hauses ein Kind auf die Straße. Ein Radfahrer, der vorüber kam, sah das Kind herunterstürzen und konnte es auffangen, so daß dem Kleinen nichts passierte.

Selbstmordversuch dreier Schüler.

II. Luxemburg, 1. Nov. In Straßburg bei Weisenburg erhängten sich drei Primarschüler im Alter von sechs und sieben Jahren nach der Rückkehr von der Schule mit Laichentischen an einem Baum. Mehrere Schüler konnten die drei noch losknipfen und mit Hilfe Erwachsener wieder ins Leben zurückrufen. Furcht vor Strafe scheint der Grund zur Tat gewesen zu sein.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interatenteil.)

Mittwoch, den 2. November.

Landestheater: Die Frau von Messina, 8-10 1/2 Uhr. Bad. Lichtspiele - Konzerthaus: Götta Berlin, 2. Teil, 4 und 4 1/2 Uhr. Goldstein: Die lockende Neuze, 8 Uhr und des Lebens, 8 Uhr. Deutscher: Kaspian, das ist die Kunst und Moral, über Gente und Charakter, 8 Uhr. Kant-Gesellschaft: Vortrag Prof. Dr. Ernst Hoffmann-Deibeler über Der Schutzbereich der Isolatoren Summa (Anschauung, 8 Uhr). Gesellschaft für zeitlichen Aufbau: fünf Vorträge Heinrich Berl, Grlsch-straße 36, Gartenhaus, 8 Uhr. Gartenbauverein: Monatsversammlung i. Schrempf, Saal 3, 8 1/2 Uhr. Kaffeehaus: Grobes Operettenabend, 8 1/2 Uhr. Exzellenz-Künstlerzirkel: Größt. Programm und Tanz. Rosar-Künstlerzirkel: Kabarettvorstellung, 8 1/2 Uhr. Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz. Zum Elefanten: Konzert der Damen-Kapelle Wendhausen. Parkstraße-Darstellung: 8 1/2 Uhr. Redens-Witzspiele: Metropolitane, 8 1/2 Uhr. Palast-Witzspiele: Palmenzirkel, 8 1/2 Uhr. Union-Theater: Napoleon Bonaparte. Kammer-Witzspiele: Napoleon Bonaparte.

Die Rachenhöhle ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftwege. Wollen Sie sich vor Ansteckungen schützen, so nehmen Sie die ärztlich anerkannten Panflavin-Pastillen. Sie hemmen das Wachstum eindringender Krankheitserreger, sind angenehm von Geschmack und unschädlich für den Magen. Von ersten Fachgelehrten bestens empfohlen. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Panflavin-Pastillen: Acidinumdulcorid.

Lagarde's Mission.

Zu seinem 100. Geburtstag.

Von Dr. Georg Meyer.

In einem bestimmten Sinne sind die Probleme, um die Paul de Lagarde vor einem halben Jahrhundert gerungen hat, immer noch unsere Probleme — vielleicht in einem höheren Maße denn je. Es ging ihm um die Frage, wie das deutsche Volk wirklich zu einem Volk werden könne; im besten und tiefsten Sinne. Das ist doch gerade jetzt wieder unsere erhabenste Aufgabe, die uns der Zusammenbruch nach dem Kriege erneut aufs dringlichste zum Bewußtsein gebracht hat. Ein Bild in die Hintergründe der kulturpolitischen Tageskämpfe genügt, um sich davon zu überzeugen. Und es wäre aufsteife zu behaupten, wenn nicht jetzt endlich die Arbeit an diesem Prozeß der Volkwerdung in der richtigen Weise eingeleitet würde. Lagarde's Lebenswerk ist ein einziger erschütternder Mißerfolg. Seine Ziele bleiben Forderungen. Oder wo wäre Erfüllung? Die Gründerzeit hat sich um die Mahnungen dieses Mannes nicht gekümmert. Wie die Erfolge des Rembrandtdeutschen blieben auch die Lagarde's literarische Erfolge, bestimmte Kreise studieren ihn seit der Jahrhundertwende mit Eifer. Alle paar Jahre hebt eine geistige Welle an — um schnell wieder im Sande zu verlaufen. Denn es ist doch so: man kann positiv und praktisch mit den Vorschlägen Lagarde's nichts anfangen.

Und doch ist dieser Mann ein Muster an Charakter und Adel der Substanz. Seine Gesinnung ist unendlich wertvoll, sein Wille ebenso fähig wie unbesiegt und gerade. Bei ihm hat der Begriff „deutsch“ wirklich einen ganz tiefen Inhalt — jenseits aller aufdringlichen Phrasen. Alles ist so ernst, so aus dem Bewußtsein der Verantwortung.

Wozin also mag der Mißerfolg begründet sein? Ein Blick auf die Persönlichkeit klärt uns auf. Lagarde war sein Leben lang ein einseitiger Mensch, der den Anschluß an die Zeit niemals gefunden hat. In der Jugend fand er unter dem Einfluß der Romantik; aber er dachte sie nicht zu Ende — denn sonst hätte er Hegel nicht so hoffen können. Und dann blieb er am Schreibtisch, ohne Gelegenheit zu leben, Fühlung mit dem konkreten Leben zu nehmen. Das sind Nachteile, die sich niemals ausgleichen werden. Daran krankt seine gesamte geistige Existenz. Und seine Gedanken mußten schwebend in luftleeren Räume verorten, weil er gegen sich selbst mißtrauisch war und darum im öffentlichen Leben nie eine Rolle spielen konnte. Dabei hatte das, was er früh erkannte, Hand und Fuß. Sein radikalster Konservatismus, der alles Unfreie und Starre ablehnt und sich an die lebendigen Kräfte religiösen und nationalen Lebens hält, ist zweifellos eine bedeutungsvolle Idee. Aber er blieb auch in diesem Punkte einseitig: indem er das Echte und Wertvolle des Liberalismus verkannte und sich übermäßig scharf gegen jeden liberalen Gedanken erklärte. Mit Bismarck's Politik hat er sich nie befreunden können. Er schätzte die Macht der Lasten völlig falsch ein, auf deren Anzertnung doch jeder, der wirken will, niemals verzichten kann. Daraus krankt alle lebensfröhlichen Ideologien, auch wenn sie wie im Falle Lagarde mit den Säften der Tradition gesättigt und also insofern substantiell sind.

Lagarde's Mission? Sie hat zwei Seiten: eine positive und eine negative.

Das Positive an seiner Erscheinung: ein ganz klarer Sinn für die Bedingungen des Mensch- und Volkseins. Eine hohe Idee von der Bergangenheit — damit ein tiefes Wissen um den Inhalt und die Wurzel des deutschen Menschens. Denn das Wesen eines Volkes offenbart sich in der Geschichte. Die Zukunft formen und bestimmen kann immer nur der, der um die Geschichte und damit um das Wesen weiß.

Das Negative: eine tiefe Kluft zwischen ihm, dem Lehrer und Führer, der er hätte sein können — und dem Geist der Zeit, der wenn er vielleicht auch unecht ist, und falschen Hören nachjagt, doch eben selbst auch notwendiger Ausdruck des Eigentümlichen eines Volkes ist. Damit aber brachte sich Lagarde um alle Wirkungsmöglichkeiten — die profanischen, versteht sich; denn die Idee, die er verfolgte, ist ewig. Möchten wir doch aus seinen Fehlern lernen!

Das Beinhaus in Hallstatt.

Von Käthe Braun-Prager, Wien.

Den schwebenden Golanawana überschreitend, mit Herankommen in die für eine Brücke gewaltige Tiefe hinabsteigend, fand ich mich allmählich wieder auf dem lauberen, hellen Sonnenweg, unter dem die Sole von Hallstätter Salzberg nach Fisch und Gbensee in breiten Röhren hineingeleitet wird. Links blüht durch die dunklen Tannen der fibröse See für immer wieder unterbrochene Augenblicke durch. Noch sind die Berge von Bäumen verdeckt, aber bald wird sich die schöne Landschaft erschließen, die uns von unzähligen Anstehen her verzaubert und lieb ist. — Dieses Gefühl der Erwartung ist so schön, wenn ein Weg umfließt, was liegt hinter der Krümmung? Wenn die Landstraße in eine neue Dorfstraße übergeht, wie sind hier die Häuser, die Straße und vor allem der Platz? Der ist mir immer am liebsten. Wir steigen Stufen in einen kleinen Laubwald hinab: umhüllt von den arden Blättern schimmert das Wasser des Sees durch, darüber kommen immer näher, alte verfallene. Doch ehe wir noch den Ort erreicht, nimmt uns eine Kirche gefangen. Sie liegt noch über dem Ort, sehr alt, und wir treten gleich durch die offene Tür in zwei zurückgehaltene Schritten ein und nach kurzem Verweilen auf den kleinen Friedhof hinaus, der um die Kirche herum ausgeschleitet ist. Wir wundern uns, daß er genau Raum für die vielen Toten des stierlich großen Marktes hat. Da leben wir im Hinterland ein breites Tor geöffnet, das wie in eine Höhle zu führen scheint. Ein altes Weib steht dort und winkt uns, mit ihrer inöberigen Hand heran. Sie winkt so merkwürdig, oder scheint es nur so? Langsam kommen wir näher.

„Das ist das Beinhaus“, sagt sie mit milder Stimme und weist mit ihrem Skelettar auf den weißen Hügel, der aus unzählbar vielen ausgeschleierten Totenschädeln besteht. Sie ruhen auf einem Stock harter Knochen, besonders der der Schenkel und Oberarme, die wie das Holz auf den Bauernhöfen zu einem einen Meter hohen und vielleicht fünf Meter in die Tiefe reichenden Beinberg geformt sind, auf dem die Totenschädel übereinander in schöner Ordnung bis zur gewählten Decke aufgestapelt liegen.

Wir stehen still davor, alle von denselben Gedanken bewegt. „Unser Friedhof ist zu klein, darum dürfen unsere Toten nur zehn Jahre in der Erde liegen. Dann werden sie wieder heraufgeholt, von den zerfallenen Skeletten die kleinen Knochen fortgeworfen, die großen und der Schädel in der Sonne gebleicht, bis sie weiß wie diese hier sind. Sehen Sie die neuen dort im Grabe? Sie sind noch nicht fertig.“ Und sie weist auf die „frischen“ Schädel hin, die nach der Verhönerung harren. „Noch nicht fertig“ muß ich denken, „noch nicht fertig“, aber schon spricht die Alte wieder:

„Wollen Sie einmal diese Köpfe hehelen. Sie sind bemalt mit schönen Rosen, und auf je einer Schläfe ist die Geburts- und die Todesjahrzahl eingezeichnet. Sehen Sie, das ist mein lieber Mann“, sagt das alte Weib und streicht mit den harten, gelben Fingern über einen Schädel zärtlich hin.

Man hat uns früher oft von dieser Alten erzählt und daß sie jedem ihren „lieben Mann“ zeigt. Aber der Augenblick wirkt mit seiner ganzen Kraft. Wir stehen mit unseren noch von Fleisch überzogenen Skeletten vor diesen Totenschädeln wie vor etwas Fremdem. Ich sehe plötzlich den Totenschädelhügel auf einem Berge, den Berg zu einem Gebirge, und das Gebirge in die Unendlichkeit sich ausdehnen, von allen Seiten grünt und blüht es, hohe Alpenhöhlen sind überall. Auf einmal muß ich lachen, daß man sich vor sich selber fürchten soll, daß einmal ein jekt noch nicht aborener Mensch kein Anblick meines Schädels die Hand seines Freundes vor Schreck lassen könnte. Und während ich lächle, fühle ich schauernd, daß der Mensch das einzig Sichtbare seines lebendigen Schädels, die Zähne, in den hellestern Momenten fühlen und den andern entblößt weisen muß.

Deffnung des Sarges von Voltaire. Ein bestiger Streit ist um die Begräbnisstätte Voltaire's und die Frage entbrannt, ob das Grab im Pantheon wirklich die Ueberreste des berühmten Schriftstellers enthält. Der Glaube, daß das Grab im Pantheon leer sei und Voltaire's Leichnam nach der Restauration gestohlen wurde, ist im Jahre 1897 als falsch erwiesen worden. Damals wurde in Anwesenheit des großen Gelehrten Marcelin Berthelot das Grab geöffnet und in dem Sarge eine Leiche gefunden. Der bekannte Geschichtsschreiber des alten Paris Georges Montorgueil, der bei der damaligen Deffnung ebenfalls anwesend war, erklärt in einem Pariser Blatt er sei sehr davon überzeugt, daß es die Ueberreste Voltaire's seien die damals zu sehen waren. „Der Schädel war wunderbar erhalten“, sagt er, „und wenn man ihn auf eine Platte neben der offenen Grube stellte, war er deutlich als der Voltaire's erkennbar: er hatte auch dieselben Umrisse und Formen wie der Kopf der berühmten Voltaire'sbüste von Bourdon.“ Andere Gelehrte sind nicht so fest davon überzeugt, daß wirklich Voltaire's Reste im Pantheon schlafen. Der Verfasser eines Werkes über Voltaire's Gehirn, Dr. Varior erklärt, daß ein entzifferter Beweis nur durch eine neue Deffnung des Sarges ankommen werden könne. Erst wenn es möglich ist, den Schädel des Voltaire's das fürsich in dem Grabe der Frau Voltaire's in der Kirche von Versailles begraben war gefunden wurde mit dem Schädel im Sarge des Pantheon zu vergleichen wird die Auffklärung bringen. Es ist nämlich bekannt, daß der berühmte Arzt Tern bei Voltaire's Tod seinen Schädel aufbewahrte, um das Gehirn herauszunehmen. Der echte Schädel muß also die Spuren dieser Aufzeichnung zeigen.

Erziehung und Unterricht auf neuer Grundlage.

Die neuen Ideen, die unseren Schulunterricht von Grund aus umstellen wollen, haben ihren Eingang auch in den Kindergarten gefunden. Vorbei ist die Zeit des Papierkniffens, des Blättchenflechtens und Stäbchenlegens. An die Stelle des Beschäftigtwerdens soll die freie schöpferische Tätigkeit des Kindes treten. Die Bewegungsfreude des Kindes soll sich nicht mehr im monotonen, befohlenen Kreislauf ausleben, sondern in rhythmischer Gymnastik Geist und Körper zur Konzentrationsfähigkeit und Selbstbeherrschung erziehen.

Frau Dr. Montessori, die italienische Kinderärztin und Psychologin, baute ihre Methode auf Studien am kranken Kinde auf. Als ärztliche Beraterin einer Abteilung schwachsinziger Kinder in der psychiatrischen Klinik in Rom trieb sie Mitleid und Beobachtung sie zur Ausbildung eines Erziehungssystems, das diese Kinder so fördern sollte, daß sie nach einiger Zeit mit normalen Kindern in Unterricht Schritt halten konnten. Das erweckte in Frau Dr. Montessori die Überzeugung, wie vernachlässigt normale Kinder in ihrer Entwicklung sein müssen, daß diese kranken Kinder sie so rasch einholen konnten. Sie wandte ihre Methode in veränderten Form auch bei normalen Kindern an und beobachtete, daß sich die Kinder mit großer Freude an die von ihr ausgedachten Arbeiten machten und dabei körperlich und geistig in ungeahnter Weise gefördert wurden. Es trat bei ihnen ein Zustand der Nervenerregung ein, den man bei Menschen findet, die etwas lange Zeit entbehrt und es nun erlangt haben.

Maria Montessori stellte fest, daß die Kinder vom 3. bis zum 6. Lebensjahr von Natur aus den Trieb in sich haben, ihre Muskelbewegungen so auszubilden, daß sie den nützlichsten praktischen Beschäftigungen des Lebens gewachsen sind, und ihre Sinne zu entwickeln. Sie bietet den Kindern eine Reihe wertvoller Hilfsmittel zur Ausbildung des Sinnes und der körperlichen Geschicklichkeit, mit denen sich die Kinder in Freiheit und nach eigener Wahl beschäftigen. Es gibt keinen Zwang, deshalb auch keine Langeweile und keinen Ueberdruß.

Daneben gilt es, der Vorliebe der Kinder für praktische Tätigkeiten Befriedigung zu schaffen. Sie dürfen mit kleinen Besen lehren, mit kleinen Lappen wischen, die Waschtische säubern, die kleinen Krüge mit Wasser füllen, den Tisch decken, das Essen verteilen usw. Alle Geräte in einem Montessori-Kinderhaus sollen so beschaffen sein, daß das Kind sie selber handhaben kann. So sollen kleine Möbel im Raum stehen, niedrige Schränke, Kommoden, mit schmalen, kurzen Schubladen, kleine Waschtische, jedoch die Kinder alles selbst versorgen können.

Einfache Zeichenübungen befähigen ihre Fingermuskeln, ein Schreibgerät zu handhaben. Buchstaben, die aus Sandpapier ausgeschnitten und auf starken Karton geklebt sind, ziehen die Tätigkeitsfreude der größeren Kinder an. Sie ziehen die Linien mit den Fingern so oft nach, bis sich die Form nicht nur in ihrem Auge, sondern auch ihrem Muskelgedächtnis fest eingepreßt hat. Aus den Buchstaben lesen sie Wörter zusammen, und eines Tages schreiben sie Sätze an die Wandtafel oder in den Sand des Spielplatzes. Es scheint, als hätten sie ganz von selbst schreiben gelernt. Eine kleine Anweisung der Lehrerin genügt, und bald lernen sie durch geschriebene „Aufträge“ Sätze lesen. Ebenso spielend erlernen sie an verschieden langen, in Blau und rote Strecken eingeteilte Stangen das Zählen und Rechnen.

Maria Montessori nennt ihre Methode „Selbsterziehung des Kindes“. Das Kind wird nicht mehr vom Lehrer erzogen, sondern entwickelt sich aus sich selbst heraus mit Hilfe des von Maria Montessori genial erdachten Erziehungsmaterials. Der Lehrer ist dadurch nicht überflüssig, aber seine Arbeit ist eine verfeinerte. Er beobachtet das Kind und verhilft ihm zu der Tätigkeit, nach der das Kind im Augenblicke strebt. Die Kinder arbeiten in den Montessori-Kinderhäusern und -schulen freiwillig mit Lust und Liebe und sehr konzentriert. Es erwacht in ihnen von innen heraus eine Zucht, die die größte Strenge von außen her nicht beim Kinde erreichen könnte. Auch ihr soziales und sittliches Gefühl wird stärker als durch die übliche Erziehung entwickelt. Die Großen helfen den Kleinen, und alle umgibt ein festes Band der Gemeinschaft. Wir beobachten an diesen Kindern, die völlig zufrieden und mit sich selbst in Harmonie wie kleine Bienen arbeiten, ein hohes Maß von körperlicher und seelischer Anmut.

Konsularische Vertretung Costa Rica.

Der zum Generalkonsul von Costa Rica für das Deutsche Reich in Berlin ernannte Karl Lachner ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Die Brandseuche.

Stettfeld, 1. Nov. (Brand.) In der Scheuer des Meisters Emil Wolf hier brach Feuer aus, das das Nachbarhaus des Landwirts Leo Bechtler samt Scheune und die Scheuer des Anton Wolf einäscherte. Auch drei Schweine verbrannten. Die Wehren von Zentern, Langenbrüden und Weiber beteiligten sich an den Löscharbeiten.

Jümmsee (Amt Pfalldorf), 1. Nov. (Brand.) Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Straßenherrn Oskar Sulger wurde durch Feuer vollständig vernichtet. Während die Fahrnisse, sowie der größte Teil des Mobiliars gerettet werden konnten, verbrannten die Heu-, Oehnd- und Fruchtvorräte.

Jahresversammlung der bad. Fürsorgerinnen

O Mannheim, 29. Okt. Die Jahresversammlung des Verbandes badischer Fürsorgerinnen wurde heute vormittag in ihrem öffentlichen Teil fortgesetzt. Die Grüße der badischen Regierung überbrachte Geheimrat Gutsh. Bender, die der Stadt Mannheim Beigeordnete Dr. Cahn-Garnier, der auf das gewaltige Anwachsen der öffentlichen Fürsorgetätigkeit in Mannheim nach dem Kriege hinwies. Nachdem von einer Reihe Vertreterinnen und Vertreterinnen verschiedener Organisationen kurze Begrüßungsansprachen gehalten worden waren, sprach Frau Dr. Bernays über „Berufsberatung als Teil der Jugendfürsorge“. Die Rednerin gab zunächst einen statistischen Überblick über die Entwicklung der Berufsberatung in Deutschland. Danach bestanden zur Zeit 567 öffentliche Berufsberatungen, die im vorigen Jahre von rund 400 000 Rat-suchenden aufgesucht worden waren. Hier von waren 60 Prozent männlichen und 40 Prozent weiblichen Geschlechts. Es stellte sich dabei heraus, daß die Mädchen die Berufsberatungen mehr der mittleren und höheren Berufe wegen aufsuchten als der einfacheren, wobei allerdings Mannheim eine Ausnahme machte, da sich hier 80 Prozent der Volkshilfen besuchten. Die heutigen Berufsberatungen, die auf wissenschaftlicher Grundlage die Vorkenntnisse der Jugendlichen feststellen, sind von großer Wichtigkeit auch für körperlich, sittlich oder wirtschaftlich behinderte Jugendliche. Die Unterbringung von körperlich geberächtigten Schülern ist heute durch die Spezialisierung der Arbeit in der Industrie etwas erleichtert. Die Krüppelheime, von denen es in Deutschland 78 gibt und die zum Teil Lehrwerkstätten eingerichtet haben, sind als Grundlage der Berufsausbildung dieser körperlich behinderten Jugendlichen unbedingt notwendig. Die Versuche, besondere Berufsberatungen für körperlich behinderte Jugendliche abzuhalten, haben sich in Deutschland gut bewährt. Schwieriger sei allerdings die Beratung der geistig schwach begabten Schüler. Es stehe hier fest, daß ein Viertel der schwachbegabten Schüler überhaupt nicht unterzubringen sei. Bei der Behandlung dieser Kategorie müsse vor allem die soziale Umwelt berücksichtigt werden und die Beratung müsse streng individuell erfolgen. Das gleiche gelte von der Behandlung der Waisenkinder. Hinsichtlich der Berufsberatung der unehelichen Kinder, die bekanntermaßen den größten Teil der ungelerten Arbeiter stellen, liege nunmehr ein allerdings umstrittener Gesichtspunkt vor, der die Unterhaltungs-pflicht für Kinder, deren Vater bekannt ist, bis zu 18 Jahren ausdehne. Für die verwaistete Jugend sei die Heimverziehung eine Grundlage für die Berufsausbildung. Allerdings hätten die Fürsorgeheime in Baden noch zu wenig Ausbildungsmöglichkeiten für Mädchen. Am Schluß ihrer Ausführungen ging die Rednerin noch auf das Berufsausbildungs-gesetz ein, das nicht nur die normale Jugend und nicht nur die Lehrlinge, sondern überhaupt die Jugendlichen betrifft, die auch ohne Lehrvertrag beim Arbeitgeber irgendwie beschäftigt sind. Die Bestimmungen über die Frauenerziehung in dem Gesetz seien im allgemeinen zu begrüßen.

Nach einer kleinen Pause sprach dann in Verbindung des ursprünglich vorgesehenen Redners Bürgermeister Böttger, der Leiter des Mannheimer Arbeitsamtes, Direktor Karst, über die Arbeitslosenversicherung. In Hand des am 1. Oktober 1927 in Kraft getretenen Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Der Redner bezeichnete als Träger der öffentlichen Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nach dem Gesetz die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin. Jede Gemeinde muß nach diesem Gesetz von Arbeitsamt erfüllt sein und die Grenzen der Landesarbeitsämter sind unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Zusammenhänge festzulegen. Der Vorsteh der Reichsanstalt, für die Länder Baden, Württemberg, Hohenzollern und die bayerische Pfalz ein gemeinsames Landesarbeitsamt zu errichten, sei von den Wirtschaftskreisen und öffentlichen Körperschaften dieser Gebiete noch nicht angenommen worden. Die Frage, wer nun im Falle der Arbeitslosigkeit versichert ist, beantwortete der Redner dahin, daß in erster Linie alle Arbeitnehmer hierfür in Frage kommen, die nach der Reichsversicherung oder dem Reichsinvalidengesetz gegen Krankheit versichert sind. Ausgenommen von der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung sind landwirtschaftliche Arbeitnehmer. Letztere mit einem schriftlichen Lehrvertrag von mindestens zwei Jahren Dauer und Angehörige der Schiffahrt. Dagegen sind Hausgehilfen und Hausangestellte nicht versicherungspflichtig. Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hat derjenige, der die fünf Voraussetzungen hierfür erfüllt: Der Antragsteller muß arbeitsfähig sein, er muß arbeitswillig sein, er muß unfreiwillig arbeitslos sein, er muß die Anwartschaftszeit erfüllt haben und der Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung darf noch nicht erschöpft sein. Dieser Anspruch ist erschöpft, wenn die Unterstützung für insgesamt 26 Wochen gewährt worden ist, und sie darf erst dann wieder gewährt werden, wenn die Anwartschaftszeit von neuem erfüllt ist. Wenn eine besonders ungünstige Arbeitsmarktlage längere Zeit andauert, dann hat der Reichsarbeitsminister die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Arbeitslosenunterstützung zuzulassen, ein Zustand, der augenblicklich besteht. Die Unterstützung setzt sich zusammen aus der Hauptunterstützung und den Familiensubventionen für die Angehörigen. Die Höhe der Unterstützung richtet sich nach dem Arbeitslohn, das der Arbeitslose im Durchschnitt der letzten drei Monate seiner Beschäftigung bezogen hat. Für die Gewährung der Unterstützung sind 11 Lohnklassen errichtet mit einem wöchentlichen Arbeitslohn bis zu 60 Mark. Die Unterstützung wird bar für die sechs Wochentage gewährt, in besonderen Fällen auch in Sachleistungen. Während des Bezuges der Hauptunterstützung ist der Arbeitslose für den Fall der Krankheit versichert. Das Gesetz hat außerdem eine Reihe Erleichterungen für die Arbeitsvermittlung vorgesehen. Ueber den Unterstützungsantrag für die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung entscheidet der Arbeitsamt. Beim Spruchauspruch des Amtes kann der Abgehörte Berufung einlegen und gegen die Entscheidung des Ausschusses wieder als Berufungsinhalt den Spruchhammer des Landesarbeitsamtes anrufen. Die Mittel, die die Reichsanstalt zur Durchführung ihrer Aufgaben genehmigt, werden durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht. Zum Schluß seiner Darstellungen wies der Vortragende darauf hin, daß die Arbeitsämter den Arbeitgebern in erster Linie nur geeignete Arbeitskräfte zuweisen dürfen, also eine bevorzugte

Behandlung der Unterstüßungsempfänger der Fürsorgeämter in der Arbeitsvermittlung nicht möglich sei. Damit war der Vortragsteil des Vormittags erschöpft. Am Nachmittag beschäftigten die Delegierten die Fürsorgeeinrichtungen der Stadt Mannheim.

Kirchenrat Wilhelm Karl.

Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: „Anlässlich der Zurechtweisung des früheren Abgeordneten Kirchenrat Pfarrer Wilhelm Karl in Böhlingen wurde ihm eine Lebensbeschreibung gewidmet, die nicht ganz vollständig ist. Darin fehlt nämlich die Feststellung, daß Pfarrer Karl ein fruchtbarer und begabter Volksschriftsteller ist. In einem bekannten Kalender schrieb er seinerzeit lange Jahre hindurch die politische Uebersicht, außerdem aber auch eine große Zahl von längeren und kürzeren Erzählungen, die an Erfindungsgabe und populären Humor zu dem Besten gehören, das in dieser Erzählungsart dem badischen Volke geboten wurde. Wenn er als Schriftsteller in breiteren Leserkreisen wenig bekannt ist, so kommt dies daher, daß er nur selten mit seinem Namen zeichnet. Dem Eingeweihten verraten aber die namenlosen kleineren und größeren Geschichten schon in den ersten Zeilen ihre Abstammung, denn sie sind echte Kinder des Humors, wie z. B. die bekannten Jengerlesgeschichten im „Hindenden“. Viele Leser werden sich an die köstliche Erzählung „Die Auß“ erinnern, die in der Heimat des Verfassers spielt. Noch manches Schöne wäre anzuführen. So brachte seit etlichen Jahren ein anderer Kalender sein geschriebene Erzählungen aus seiner Feder, u. a. zwei Erzählungen aus der Zeit des Bauernkrieges, dann „Der Hasenfranz“, „Neues aus Schilba“, letzteres eine originelle politische Satire, „Der Popphäuser von Teningen“, eine historische Novelle aus der Zeit um 1610 u. a. Viele, die den Dichter kennen, der, wie gesagt, selten mit seinem vollen Namen hervortrat, wünschen ihm noch eine lange und fruchtbare Arbeitszeit im Ruhestand; denn allzu großen Ueberfluß haben wir an solchen echten Volksschriftstellern leider nicht.“

Gemeindepolitische Umschau.

Mannheim, 28. Okt. (Gas und Elektrizität im Badezimmer.) Zur Zeit übernimmt nicht nur das Gas, sondern auch der elektrische Strom die Warmwasserbereitung in der Haushaltung und in besonderen für Badezwecke. Neuerdings wird in elektrischen Boilern während der Nachtzeit ohne Zutun des Verbrauchers die der Boilergröße entsprechende Wassermenge mittels des während der Nacht zu besonders günstigen Tarifen (in Mannheim 5 Pfg. pro Kilowattstunde) zur Verfügung stehenden elektrischen Stromes aufgeheizt, um dem Verbraucher zu jeder gewünschten Tageszeit durch einfachen Handgriff zur Verfügung zu stehen. Diese für die derzeitigen Verhältnisse neue Art der Warmwasserbereitung, die nicht nur für Haushaltungen, sondern auch für alle Berufe, Ärzte, Zahnärzte, Kneipe usw. wird neben der bisher immer schon gebräuchlichen Warmwasserbereitung durch das Gas in einer neu eröffneten Sonderausstellung der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke Mannheim gezeigt.

Steinbach (Amt Bühl), 31. Okt. (Der Voranschlag genehmigt.) Auf der Tagesordnung der letzten Bürgerausschussung stand als einer der Hauptpunkte der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28. Nach längerer Beratung wurde dieser genehmigt und zwar sollen die Steuererträge für das Grundvermögen 65 Pfg., für das Betriebsvermögen 20 Pfg. und für den Gemeinbeitrag 486 Pfg. betragen.

Wollbach bei Randern, 31. Okt. (Bürgermeisterwahl.) Die am Sonntag vorgenommene Bürgermeisterwahl als Ersatz für den zurückgetretenen Bürgermeister Meier verlief unentschieden. Gemeindevorsteher Grehlin und Landwirt Friedrich Grehlin erhielten je 73 Stimmen. Von 450 Wahlberechtigten hatten nur 190 abgestimmt.

Säckingen, 31. Okt. (Erschließung des Hohenwaldes.) Der Gemeinderat genehmigte die Kosten für die Instandsetzung und Verbesserung der Straße auf den Eggberg. Ferner nahm er von dem Kostenvoranschlag Kemmerts über den Ausbau der bestehenden Hohenwaldstraße Lehnhof-Schweifhof, sowie über die Wegverbindung Herrried-Lothmoos. Der Gemeinderat beschloß, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die Wegverbindung Herrried-Lothmoos mit Hilfe der Stadt und der beteiligten Kreise zur Erschließung des Hohenwaldes und zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage der Bewohner so rasch wie möglich durchgeführt wird, denn durch Schaffung einer Durchgangsstraße von der Zentralstraße über Säckingen-Hohenwald-Lothmoos nach Freiburg sind gute Verbindungsmöglichkeiten zu erwarten.

Freiburg, 1. Nov. (Spartassenaufwertung.) Die hiesige Bezirkspartasse ist bekanntlich in der Lage, über die gesetzliche Aufwertung von 12 1/2 Prozent um 5 Prozent hinauszugeben und damit den alten Sparern besonders entgegenzukommen. Die Vorarbeiten dafür sind nun soweit gebieter, daß die alten Sparer zur entsprechenden Eintragung aufgefordert werden können. Die gutzuschreibende Summe beträgt über 787 000 M., von denen bisher 29 000 M. an bedürftige Sparer schon ausgezahlt sind. Die Einlageguthaben haben im letzten Jahr einen erheblichen Zuwachs zu verzeichnen. Sie betragen Ende Oktober rund 951 580 M. gegen rund 562 620 M. Der Einlageüberschuß hat bereits in den ersten zehn Monaten 1927 jenen vom ganzen Jahr 1926 um 11 000 M. überschritten. Seit Ende Oktober 1926 wurden 788 neue Sparbücher angelegt.

Bretten, 1. Nov. (Blindenvereinsgründung.) Die Blinden aus dem Bezirk Bretten und Bruchsal trafen sich hier und haben beschlossen, sich zu einem Bezirksverein zusammenzuschließen. Die Leitung hat Frau Stadtpfarrer Joh. übernommen.

Die Rechnung des Erfolgs:

Auswahl edelster Weine
+ Fachmännische Destillation
+ Langjährige Lagerung

Summe =

JACOBI 1880

Der deutsche Weinbrand

Schlachten des Weltkriegs.

Mit dem oben erwähnten Band 20 (Somme I. Teil) des Frontkämpfer-Buches des Reichsarchivs wird abermals ein Teil des Dankes abgetragen, den das deutsche Volk seinen Frontkämpfern schuldet.

Somme.

Die Vorbereitung zur Angriffschlacht — Siebentägiges Jermürungsfeuer.

Sieben Tage und Nächte brauste ein Orkan von Eisen und Stahl übermühter englischer und französischer Artillerie, häufig unterstützt mit Gasgranaten, auf die Stellungen.

Engländer und Franzosen hatten fünf Monate lang unentwegt gekämpft, um die ununterbrochene Nahrung der schon am 6. 12. 1915 im franz. Gr. H. Da. Chantilly von den Heerführern des Feindbundes beschlossenen großen Angriffschlacht zu gewährleisten.

Durch die allmählich eingetrossenen Kitzener-Divisionen und andere Neuaufstellungen war die Kampfkraft des englischen Heeres in Frankreich beträchtlich gemindert.

Die engl.-franz. Artillerievorbereitung stellte sich immer deutlicher als Jermürungs- und Abnutzungstakt heraus.

Schon am 25. 6. nachmittags brachten englische Flieger die drei Festballons der F. Luftsch. Abt. 2 brennend zum Absturz.

Am 29. 6. wurden an verschiedenen Stellen der Front stärkere feindliche Ertrübungsabteilungen abgewiesen und einige Gefangene eingeliefert.

Die Beschließung des rückwärtigen Geländes nahm stark zu. Papaume lag vom späten Abend an unter dem Feuer schwerster Kaliber.

Die Sommeschlacht begann!

Trümmer von Dörfern, Ruinen von Gehöften, zerfetzte Waldstücke der an geschichtlichen Erinnerungen reichen Picardie wurden nun in fast fünfmonatigem, schwerstem Ringen zu Brennpunkten der gewaltigen Schlacht.

Nach einmal schloß der die gewaltige englische und französische Artillerie in den frühen Morgenstunden des 1. Juli ungeheure Munitionsmengen auf die deutschen Stellungen.

Die Sommeschlacht begann!

Nach einmal schloß der die gewaltige englische und französische Artillerie in den frühen Morgenstunden des 1. Juli ungeheure Munitionsmengen auf die deutschen Stellungen.

Böhmische Kindererziehung.

Neustadt a. S., 1. Nov. Sein eigenes Kind gefordert hat der Kaufmann Ernst Stanislaus Pauli in die aus Böhmen, wohnhaft in Neustadt. Er hat sein 5jähriges Mädchen, das auf der Straße herumgetollt war, wegen Ungehorsams damit bestraft, daß sich das Kind mit entblößten Beinen auf ein Reibbein knien mußte.

Eppingen, 1. Nov. (Verstorbene.) Vor dem Ehrenmal auf dem Hornbühl verammelten sich die Mitglieder des Turnvereins und des Gesangsvereins „Eintracht“ zu einer schlichten Gedächtnisfeier, die von gesanglichen Darbietungen umrahmt war.

Bruchsal, 1. Nov. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Georg Roth hier feiern ihre goldene Hochzeit am 3. November.

Brühl (bei Schwetzingen), 31. Okt. (Neue Kirchenglocken.) Soviel Bitteres uns auch der Krieg brachte, zu dem Schmerzlichen gehört es für die Gemeinden, als es hier: „Die Kirchenglocken müssen geopfert werden.“

Sinsheim, 31. Okt. (Keine Ortsstrafenbeschlüsse.) Für die Neuwahl der Ausschussmitglieder der Allgemeinen Ortsratversammlung Sinsheim ist ein gemeinsamer Wahlvorschlagn eingegangen.

Buchen, 1. Nov. (Der neue Kustos des Bezirksmuseums.) Die durch den Tod des verdienstvollen Schöpfers und Organistors des Bezirksmuseums, Hauptlehrer Karl Trunzer, verfallene Stelle eines Kustos wurde Hauptlehrer Emil Baader in Buchen übertragen.

Baden-Baden, 1. Nov. (Glückliche Gewinner.) Den 1. Hauptgewinn der Baden-Badener Geldlotterie im Betrage von 4000 M erhielt ein Hauptgewinner in Mörsch; der 2. Hauptgewinn mit 1000 M kam nach Emmendingen.

Rehl, 1. Nov. (Todesfall.) Wieder ist ein alter Rehler Bürger durch den Tod abgerufen worden. Gestern starb an Altersschwäche Uhrmachermeister Joseph Lehmann, 85 Jahre alt.

Rehl, 31. Okt. Nachdem die Stadthalle nunmehr für Veranstaltungen jeder Art freigegeben ist, nehmen die Vereine und Verbände die Gelegenheit wahr, Konzerte, Tagungen, Ausstellungen in ihren Räumen abzuhalten.

Freiburg i. Br., 29. Okt. (Vom Freiburger Grundstücksmarkt.) Der Liegenschaftsmarkt hat im dritten Vierteljahr 1927 bei den ungebauten Grundstücken eine wesentliche Belebung erfahren.

Dffnadingen (Amt Staufen), 29. Okt. (Gräberfunde.) Beim Anlegen von Rübenhöfern ist hier der Landwirt Seeliger auf zwei ausgemauerte Gräber, bei denen es sich, wie die Untersuchung ergab, um Bestattungen der Alemannen aus dem sechsten bis achten Jahrhundert handelt.

Müllheim, 31. Okt. (Einweihung.) In Müllheim fand am Sonntag die feierliche Einweihung des Neuen Vincentiushauses statt.

Neustadt a. S., 31. Okt. (Versuche mit Luftkabel.) Auf der Strecke Neustadt-Saig werden vom Postamt Neustadt Versuche mit der Verwendung eines Luftkabels gemacht.

Triberg, 1. Nov. (Sängererhebung.) Der hiesige Gesangsverein konnte an mehrere seit lonen Jahren aktiv tätige Mitglieder auszuscheiden verweisen.

Schweres Autounglück auf dem Staufen.

Freiburg, 1. Nov. Am Sonntag unternahm eine kleine Gesellschaft eine Autotour auf den Staufen. Unterwegs funktionierte die Bremse nicht mehr. Der Lenker des Autos hielt seinen Wagen an, um den Schaden nachzusehen und zu beheben.

Sattelbach (bei Mosbach), 1. Nov. (Motortradumfall.) Auf der Straße nach Mosbach verunglückte Fortbildungsschullehrer Lang von Trienz und Lehrer Schindworf von Fehrenbach, die beide zur Konferenz des Bezirkslehrervereins fahren wollten.

Ernennungen — Verleihungen — Zurechtweisungen usw. der planmäßigen Beamten.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe.

Ernannt: Zu Regierunsrätern der Steuerart Schweinitz in Karlsruhe (St. 1.), die Steueramtmänner Kraus in Buchen, Mad in Oberburken, Merklin in Bounsdorf, Scherer in Wehrich (St. 2.); zu Obersteuerinspektoren die Steuerinspektoren Belauer in Schopfheim beim St. Bühl, Dörz in Freiburg (St. 2.) und beim St. Durlach, Frank in Konstanz, August Geiger in Sinsheim, Konrad Geiger in Heidelberg, Lang und Bösch in Freiburg (St. 2.)

Verleitet: Obersteuerinspektor Barth nach Karlsruhe (St. 1.), die Steuerinspektoren Friede von Wehrich nach Sinsheim, Heilmann nach Karlsruhe (St. 1.) und nach Freiburg (St. 2.), Herrmann von Achem nach Limburg (St. 2.)

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Planmäßige ansehtl. Nachmittagsdirektorin Klara Brauer beim Bezirksamt Wiesloch als Kanalkin.

Zurechtweisung auf Ansuchen: Die Gendarmeriekommissäre Daniel Rabel in Wehrich, Vinzenz Schmel in Kenzingen, Sebastian Burckle in Reckartscholsheim und Gendarmerieoberwachmeister Jakob Friedrich Doerflinger in Kenzingen.

Ernannt: Kanzleiaffistent Hermann Malisch beim Notariat Forstheim am Justizamt, Oberaufseher Otto Buchs beim Männerausbildungsbüro am Inspektor, Hilfsaufseher Wilhelm Burkard beim Landesgefängnis Mannheim am Aufseher.

Verleitet in gleicher Eigenschaft: Handelslehrer Dr. Wilhelm Staber an der Handelsschule in Weinheim an die Handelsschule I in Karlsruhe.

Ernannt: Verwaltungsauffassent Friedrich Här bei der Unterrichtsinspektoren Freiburg am Kanalektorat, Oberlehrer Albert Binz von der Mädchenrealschule in Bruchsal an das Staatsgymnasium in Karlsruhe.

Verleitet in gleicher Eigenschaft: Handelslehrer Dr. Wilhelm Staber an der Handelsschule in Weinheim an die Handelsschule I in Karlsruhe.

CERESIT - mach nasse Kellerfeuchte Wohnungen garantiert staubrocken. WUNNER SENE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Hauck geb. Traut

heute früh 7 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 36 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Bruchsal, Karlsruhe, den 1. November 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen;

Familie Traut.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle in Karlsruhe aus statt.

TODES-ANZEIGE.

Am Sonntag nachmittag ist unsere liebe Mutter und Schwester

Gertrud Wiberg Wwe.

geb. Holmström nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden. KARLSRUHE, den 1. November 1927.

in tiefer Trauer:

Dr. Egon Wiberg, Viola Wiberg, Anna und Agnes Holmström, Stockholm. Feuerbestattung: Mittwoch, den 2. November, 4 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Kriegesleiden entschlief heute früh 5 1/2 Uhr unser innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Weber

Kaufmann im Alter von nahezu 31 Jahren. Waldengeloch, 1. Nov. 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Georg Weber, Karlsruhe; Familie Grünbach-Weber, Stuttgart; Familie Gehring-Weber, Stuttgart; nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet in Karlsruhe, am Donnerstag nachmittags 2 Uhr vom Friedhof, aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein guter Mann, unser treuberechtigter Vater, Großvater und Onkel

Anton Zöller

am Montag abend 1/2 10 Uhr im Alter von 84 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist. 6231a

Untergrombach, 1. November 1927.

In tiefer Trauer:

Frau Luise Zöller geb. Günz, Heinrich Zöller, Fuhrunternehmer, Karl Zöller, Eisenbahnschaffn. a. D., Katharine Kufmann, geb. Zöller, Marie Stelzer geb. Zöller, Gustav Zöller, Kaufmann, Berta Zöller, Rosa Kufmann geb. Zöller, Franz Zöller, Kaufmann.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. November, abends 1/2 5 Uhr statt.

Danksagung.

Für alle Beweise liebevoller Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Herrn

Simon Ebert

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Vikar Goker für seine tröstlichen Worte am Grabe unseres lieben Entschlafenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Ebert Wwe. und Kinder.

KARLSRUHE, 31. Oktober 1927.

Die glückliche Geburt eines gesunden JUNGEN zeigen hocherfreut an

Albert Niedermann u. Frau Fridl

geb. Heimbach. KARLSRUHE, 1. Novbr 1927, Kronenstr. 62

Landesfrauenklinik

Bärbele Fromherz Dipl. Ing. Kurt Alles

Verlobte

MANNHEIM

BERLIN

Jüng. Fräulein

für Hilfsarbeiten in Juweliergeschäft gesucht.

3. Wetzlarer Str. 102. (26487)

Mädchen

zur sofortigen Aufnahme in ein

Stellengeluche

Weiblich

Jung. Fräulein

(16 Jahre) sucht Stelle

als Schreibkraft. Gute

Schulbildung. Anträge

unter Nr. 2761 an die

Bad. Fr. H. Hauptpost.

Solides, anständ. Fräul.

Sucht Stelle als

Wahrscheinlich

(Alte) oder sonst abn.

liche Beschäftigung. An-

gebote unter Nr. 27610

an die Badische Presse.

Strebsam, tücht. Fräul.

(27 J. alt), sucht

Stelle als Schreibkraft.

Auch kann Hausarbeit

mit versehen werden.

Angebote u. Nr. 27611

an die Badische Presse.

Mädchen sucht Stelle

welches gut zuzubereiten u.

Anordnungen machen kann.

Zweiwöchentlich sollte

vorhanden sein. Angebote u.

unter Nr. 27612 an die

Badische Presse.

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht

vom Lande. Dreifachstr.

Nr. 20, II. (S. 4. 2067)

Mädchen

sofort gesucht



Aufruf an die verehrt. Vereine

Wir beschließen, nach dem Vorbild anderer Städte, ein „Karlsruher Winterprogramm“

als neue Werbung herauszugeben und in benachbarten Städten durch Plakate und in form geeigneter Briefe bekanntzumachen, um den vielen auswärtigen Anfragen zu begegnen, welche bedeutenden Veranstaltungen im kommenden Winter daber stattfinden. Wir ersuchen alle Vereine und sonstige Anstalten, und unzweifelhaft die Winter-Programme mitzutellen und uns auch weiter fortlaufend über bedeutendere Veranstaltungen zu unterstützen. (25550)

Karlsruhe, den 17. Oktober 1927.
Verkehrs-Verein Karlsruhe i. B.

Badisches Landestheater
Mittwoch, 2. November.
8 7 26.-Gem. 2 S.-Gr.

Die Braut von Messina
von Schiller.
In Szene gesetzt von Dr. Hans Haag.

Mabella Ermarth
Wanuel Sperl
Lefar Zeigeb
Beatrice Bertram
Gaietan Schulze
Berengar Derz
Wanfred von der Trend
Tobemann Cablen
Roger Alceble
Alpholt Gemmede
Diego Höder
Doten Graf u. Prüter

Anfang 8 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.
I. Rang u. 1. Sperrstb.
5,00 M.

Donnerstag, 3. Novbr.
Die Räuber um Nichts.
Freitag, 4. Novbr.
Kleiane auf Karos.
(Stück auf Karos. 6.)

MOZART
Täglich 8 1/2 Uhr
Kabarett-Vorstellung
Kein Eintritt
Kein Weinzwang
Engen Kistner

Colosseum
Waldstraße 16.
Telefon 5840

Tägl. abends 8 Uhr
die lachende Revue
Freut Euch des Lebens!

26106

Belustigungsstücke jeder Art werden neu bearbeitet und elektrifiziert.
(22826)
Dölling & Wunderlich, Dönlingsstraße 20.

Künstlerhaus (Karlsruher)
Mittwoch, 2. November, abends 8 Uhr
Sonaten-Abend
Post (Violine) Lopatnikoff Klavier)
Brahms: A-dur Reger: Suite am al-
ten Stil. Dobrowen: fis moll.
Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.—
Frans Tafel, Kaiserstr. 82a, Tel. 1647

Kantgesellschaft
Heute 8 Uhr ab. VORTRAG Hoffmann
Systembegriff der scholastischen Summa
Anlagegebäude der Techn. Hochschule
Hörsaal 87 26083

Drei Kronen Kronenstr. 19
Telefon 5018
Heute Mittwoch 26409
Schlachttag
Gemütliche Nebenräume
für Vereine, Gesellschaften usw. Vorzügl. Wein
Moninger Bier. Ferdinand Weber.

Union - Theater

Kaiserstraße 211

Zur Ölplöwung:

Der bei uns z. Zt. laufende neue Ufa-Grossfilm

NAPOLEON BONAPARTE

ist mit Filmen ähnlichen Titels in keiner Weise identisch

Der Ufa-Grossfilm Napoleon, die Gipfelleistung der französischen Filmkunst, wurde unter der Regie von Abel Gance hergestellt und am 11. Oktober d. J. in Berlin in Uraufführung herausgebracht. Mit der heutigen Aufführung im Union-Theater Karlsruhe erlebt dieser Film seine süd-deutsche Erstaufführung; er umfaßt 12 Akte, über 4000 Meter Länge

Der zur Zeit in einem anderen Lichtspieltheater laufende Film gleichen Titels wurde vor anderthalb Jahren von Henry Roussel unter dem Titel „Destinée“ hergestellt und wird jetzt neuerdings unter dem Namen „Napoleon Bonaparte“ gezeigt.

Der Regisseur Abel Gance erklärte anlässlich seines Berliner Besuches am 11. Oktober 1927 wörtlich: „Ich finde dieses Spekulieren auf fremde Titel gar nicht fair und staune darüber.“ (26443)

Kommentar überflüssig.

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Trotz des starken Besuches ist ein Prolongieren unmöglich
Nur noch Mittwoch und Donnerstag

Leichtathletischer Länderkampf Frankreich gegen Deutschland
in Colombes bei Paris.
Einzig authentischer Filmbericht. 26471

Eintrittspreise: Mk. 1.—; 1.50; 2.—; 2.50

Zu den Vorstellungen **3.00** und **5.00**

haben Kleinrentner, Studierende, sowie Arbeitslose Ermäßigung
Kasseneröffnung 7 Uhr
Anfangszeit: 8.00, 9.00, 7.00 und 9.00 Uhr

Kantgesellschaft
Heute 8 Uhr ab. VORTRAG Hoffmann
Systembegriff der scholastischen Summa
Anlagegebäude der Techn. Hochschule
Hörsaal 87 26083

Auto-Garagen Lager-Hallen
in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
eiserne Fahradständer Tankanlagen
Wolf, Netter & Jacoby
Werke A2495
Bühl (Baden).

Napoleon Bonaparte

Das Liebesleben des grossen Korsen. Seine Entwicklung bis zur weltbeherrschenden Grösse. Der Millionenfilm der Trianon. Der neueste franz. Großfilm nur in den

Kammer-Lichtspielen

Augustiner Sofienstr. 73
Telef. 1003
Heute Schlachttag
Gemütl. Nebenräume für Vereine, Hochzeiten usw. Vorzüglicher Neuen Dirmsteiner Riesling sowie andere Qualitätsweine von 40 Pf. an.
Kettner Gold-Export.
Gut bürgerl. Mittagstisch v. 90 S an.
B34 Wilhelm Hunkler.

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11

Unwiderrüchlich nur noch heute und morgen
Donnerstag: Der künstlerisch hochstehende, wirkungsvolle Großfilm

Primererliebe

In verborgener, doch spürbarer und begründeter Tendenz behandelt der Film die großen und kleinen Nöten unserer Jugend, jene Lebensfragen, die leider schon oft als Schicksalstragödie ihren tragischen Abschluß fanden.

Hauptdarsteller:
Fritz Kortner, Wolfgang Zilker, Paul Otto
Jacob Tiedtke Grete Mosheim

Wohlg gegen Blau
der bedeutende Sportfilm, der für die deutsche Mannschaft siegreiche Leichtathletik-Kämpfe Deutschland gegen Frankreich.

Achtung! Streikbrecher!
26497 Lustspiel in 2 Akten.

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper „Die Macht des Geschickes“ Verdi
Tonbilder aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner
Rhapsodie h-moll für Klavier Brahms
Ballade As-Dur für Klavier Chopin
Solist: Karl Kunze. 26469

Schreiners 26287
Original Pfälzer Weinstube
früher Malkasten
Hirschstrasse 20a
Jeden Mittwoch
Schlachttag

Schreiners 26287
Original Pfälzer Weinstube
früher Malkasten
Hirschstrasse 20a
Jeden Mittwoch
Schlachttag

Ab 5 Uhr:
Original Pfälzer Bratwurst
Original Pfälzer Leberwurst
Original Pfälzer Griebenwurst
Prima Schlachtplatte
la. Fürstenbergbräu
Anerkannt gute Pfälzer Weine.
TELEFON 7226

Gelegenheitskauf.
Sehr billige 26299
Schreibische Büffelt m. Krepens,
sehr gute Werkstoffarbeit und Garantie, dieselben sind noch roh und können nach Wunsch gebeit werden.
B. Federle,
Röhlsfabrik,
Durlacher-Allee Nr. 52.
Ein. Büffelt, Ausgichtschiff u. 6 Stühle, 1 Tee-
wanne, Chaiselongue, Di-
wan, 1 u. 2 Stuhl, Schrank,
Zirkel, Schreibtisch m. Auf-
satz, Tisch, 2 gleiche und
einzel. Betten, ein Kün-
derbetten verkauft sehr
billig. An u. Verkauf
D. Gutmann, Rudolfstr.
Nr. 12, Telefon 688
(924)

Café Museum
KARLSRUHE
Mittwoch, den 2. November 1927
abends 8 1/2 Uhr:
Großer
Organcollan-Abend
der Hauskapelle.
Leitung: Kapellmeister E. Wilken. 26495

Meine
November-Ausstellung
umfaßt Gemälde-Kollektionen von
C. BLUM, Freiburg / Prof. Wilh.
NAGEL, Karlsruhe / Professor
WÜRTENBERGER / Orig. Holz-
schnitte, sowie Original-Graphik
KATHE KOLLWITZ
in erstklassigen preisw. Frühdrucken
9-1 u. 2-7 Uhr. - Sonntags: 11-1 Uhr
Eintritt frei.
E. Büchle, Inh. W. Berlich
Kunst- u. Rahmenhaus
Kaiserstraße 152. 26461
Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Gasstätte Vier Jahreszeiten.
Zum heutigen 26294
Schlachttag
ladet höflich ein
E. Schmitt.

Werksneuer Betonmischer
150 Liter Inhalt, mit feil. Beschikung und Hochpumpe, komplett, mit Motor
ausnahmsweise billig, bei günstigen Zahlungsbedingungen
istort abzugeben.
Aufschriften unter Nr. 5207a an die Bad. Presse.

„und den Herd“?
nach wie vor bei
A. Rosenberger, Ecke Schützen-
Gezr. 1882 12 Monatsraten.

Pianos
erf. Fabrikat, prachtvoll im Ton, direkt ab Fabrik frei Haus, mit 2 Jahr. Garantie, sehr preiswert auch auf Ratensabll., an Pianiste etc. obige Anzei-
lung. Inter. bitte um Aufg. der Adresse unter 27474 an die Bad. Pr.
Gut erhalten, schwarzer Schönerherb
zu verkaufen. (933)
Rudolfstr. 19. IV. links

Damenrad
wie neu 70 M. Motor-
rad, 300, 2 Gänge u.
Becciani, verfeinert, laber-
bereit, 160 M. verkauft
Schleifer, Rimbom,
Sauptstr. 100. (26300)
Rahmrad (verkauft),
1 Damenrad
Serron-Wintermantel
bezugsb. u. dt. (9327)
Gartenstraße 48. III.

Wetter
einlad. u. beherr. weg.
Wismara, 1. bil., Ma-
stragen, neu u. gebraucht,
gebr. Hochdruckpumpe
50 M. Chaiselongue 35 M.
neu 65 M. Soles. Di-
man's Federbetten, 10 M.
Kontrollen 1. led. Größe
billig b. Walter, Müs-
sig-Str. 11. (9324)

Betten
einlad. u. beherr. weg.
Wismara, 1. bil., Ma-
stragen, neu u. gebraucht,
gebr. Hochdruckpumpe
50 M. Chaiselongue 35 M.
neu 65 M. Soles. Di-
man's Federbetten, 10 M.
Kontrollen 1. led. Größe
billig b. Walter, Müs-
sig-Str. 11. (9324)

Badeofen
für Kohlenheizung, auf
erhalten zu faul gesucht
Angebot unter Nr. 57618
an die Badische Presse.

Perferteppich
Schöner, geradreit, echt
Privatband von Privat
zu faul gesucht. Aus-
führliche Angebote mit
außerer Preisangabe u.
Nr. 57426 an die Ba-
dische Presse.

Doppelflinte
echt, einlauf, Schrotflinte
zu faul gesucht. Aus-
führliche Angebote mit
außerer Preisangabe u.
Nr. 57426 an die Ba-
dische Presse.

AUTO
Zweifl. Licht u. An-
lasser, faul. Per sagt
unter Nr. 57608 die
Badische Presse.

Zu verkaufen
Gut erhaltenes in Rin-
derheit mit Waage zu
verkaufen. 48-8 2004
Wolfsstr. 78. part.

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz
Jeden Mittwoch:
Schlachttag
Schrump Exportbier
Qualitätsweine.
NB. Konferenzzimmer u. kleiner
Saal für Sitzungen, Konferenzen,
Hochzeiten und andere kleinere
Veranstaltungen.

Obst-Berkauf.
Am Donnerstag und Freitag, den 3. und 4. No-
vember d. J., findet im Kaffee Roman, Ettlinger-
straße, ein weiterer Obstverkauf statt. (2551)
Badische Landwirtschaftskammer.

Esst Honig!
Ich habe noch garantiert naturreinen (keines Kunstfälschung)
Bienen-Büthen-Schleuder-Honig
edelester auserlesene Qualität (keinen sogenannten Wald-
und Heidehonig) zu nachstehenden Sonderpreisen:
10 Pfundpostleimer Mk. 12.50
5 Pfundpostleimer Mk. 7.25
Franko Nachnahme
Garantie: Zurücknahme
Otto Eilmaurer, Tuttlingen, Duttental 40

Kaufgeluche
Schreibisch
ohne Aufsatz, neu oder
gebraucht, zu faul ge-
sucht. Preisangebote unt.
Nr. 57591 an die Ba-
dische Presse erbeten.
Schöner, geradreit, echt
Privatband von Privat
zu faul gesucht. Aus-
führliche Angebote mit
außerer Preisangabe u.
Nr. 57426 an die Ba-
dische Presse.

Badeofen
für Kohlenheizung, auf
erhalten zu faul gesucht
Angebot unter Nr. 57618
an die Badische Presse.

1 Rofsh-Matr.
zu faul gesucht. Ange-
bote unter Nr. 57608 an
die Badische Presse.

Sprechapparate
Platten, Zubehör, bil-
ligste Preise Reparatur-
Zirkel 30 (Laden)
2 Grammophone
neu, sehr billig abzuge-
ben. B. Richter, Adlerstr. 4.
(9336)

Lieferwagen
Daimler, 1628, älteres
Modell, laberbereit, auch
Zeilabgabe. Das Auto
ist in bester Form u. be-
sonnigen. Angebote unter
Nr. 5277a an die Ba-
dische Presse.

**Gut erhaltener
Kinderliegendwagen**
zu verkaufen. (937)
Rudolfstr. 6. III. rechts.

Wismara
einlad. u. beherr. weg.
Wismara, 1. bil., Ma-
stragen, neu u. gebraucht,
gebr. Hochdruckpumpe
50 M. Chaiselongue 35 M.
neu 65 M. Soles. Di-
man's Federbetten, 10 M.
Kontrollen 1. led. Größe
billig b. Walter, Müs-
sig-Str. 11. (9324)

Wetter
einlad. u. beherr. weg.
Wismara, 1. bil., Ma-
stragen, neu u. gebraucht,
gebr. Hochdruckpumpe
50 M. Chaiselongue 35 M.
neu 65 M. Soles. Di-
man's Federbetten, 10 M.
Kontrollen 1. led. Größe
billig b. Walter, Müs-
sig-Str. 11. (9324)

Parkschlöble DURLACH
Idealen
Aufenthalt
Heute ab 4 Uhr: **TANZ!**
Neu (täglich)
„Balla - Double“
Geschicklichkeitsspiellette
B35

Esst Honig!
Ich habe noch garantiert naturreinen (keines Kunstfälschung)
Bienen-Büthen-Schleuder-Honig
edelester auserlesene Qualität (keinen sogenannten Wald-
und Heidehonig) zu nachstehenden Sonderpreisen:
10 Pfundpostleimer Mk. 12.50
5 Pfundpostleimer Mk. 7.25
Franko Nachnahme
Garantie: Zurücknahme
Otto Eilmaurer, Tuttlingen, Duttental 40

Esst Honig!
Ich habe noch garantiert naturreinen (keines Kunstfälschung)
Bienen-Büthen-Schleuder-Honig
edelester auserlesene Qualität (keinen sogenannten Wald-
und Heidehonig) zu nachstehenden Sonderpreisen:
10 Pfundpostleimer Mk. 12.50
5 Pfundpostleimer Mk. 7.25
Franko Nachnahme
Garantie: Zurücknahme
Otto Eilmaurer, Tuttlingen, Duttental 40

Kaufgeluche
Schreibisch
ohne Aufsatz, neu oder
gebraucht, zu faul ge-
sucht. Preisangebote unt.
Nr. 57591 an die Ba-
dische Presse erbeten.
Schöner, geradreit, echt
Privatband von Privat
zu faul gesucht. Aus-
führliche Angebote mit
außerer Preisangabe u.
Nr. 57426 an die Ba-
dische Presse.

Badeofen
für Kohlenheizung, auf
erhalten zu faul gesucht
Angebot unter Nr. 57618
an die Badische Presse.

Perferteppich
Schöner, geradreit, echt
Privatband von Privat
zu faul gesucht. Aus-
führliche Angebote mit
außerer Preisangabe u.
Nr. 57426 an die Ba-
dische Presse.

Doppelflinte
echt, einlauf, Schrotflinte
zu faul gesucht. Aus-
führliche Angebote mit
außerer Preisangabe u.
Nr. 57426 an die Ba-
dische Presse.

AUTO
Zweifl. Licht u. An-
lasser, faul. Per sagt
unter Nr. 57608 die
Badische Presse.

Zu verkaufen
Gut erhaltenes in Rin-
derheit mit Waage zu
verkaufen. 48-8 2004
Wolfsstr. 78. part.

Lieferwagen
Daimler, 1628, älteres
Modell, laberbereit, auch
Zeilabgabe. Das Auto
ist in bester Form u. be-
sonnigen. Angebote unter
Nr. 5277a an die Ba-
dische Presse.

**Gut erhaltener
Kinderliegendwagen**
zu verkaufen. (937)
Rudolfstr. 6. III. rechts.

Wismara
einlad. u. beherr. weg.
Wismara, 1. bil., Ma-
stragen, neu u. gebraucht,
gebr. Hochdruckpumpe
50 M. Chaiselongue 35 M.
neu 65 M. Soles. Di-
man's Federbetten, 10 M.
Kontrollen 1. led. Größe
billig b. Walter, Müs-
sig-Str. 11. (9324)

Wetter
einlad. u. beherr. weg.
Wismara, 1. bil., Ma-
stragen, neu u. gebraucht,
gebr. Hochdruckpumpe
50 M. Chaiselongue 35 M.
neu 65 M. Soles. Di-
man's Federbetten, 10 M.
Kontrollen 1. led. Größe
billig b. Walter, Müs-
sig-Str. 11. (9324)